

# **Der Einfluss der Erholung von der Weltwirtschaftskrise auf die Schattenwirtschaft und Korruption in Deutschland und in Österreich in 2011: Ein erneuter Rückgang**

## **1. Einleitung und Berechnungsmethode**

Im Jahr 2009 hatte die Weltfinanzkrise auch die „Realwirtschaft“ in Deutschland erfasst, und einen Anstieg der Schattenwirtschaft in Deutschland und in den meisten OECD-Ländern verursacht. Viele OECD-Länder haben bereits in 2010 die Wirtschaftskrise überwunden und das in manchen Ländern beträchtliche Wachstum der offiziellen Wirtschaft führte wieder zu einem Rückgang der Schattenwirtschaft. Auch vor diesem Hintergrund werden das Ausmaß und die zeitliche Entwicklung der Schattenwirtschaft in Deutschland wieder intensiv diskutiert, da viele jetzt weniger Anreiz haben, schwarz zu arbeiten, wenn in der offiziellen Wirtschaft zusätzlichen Einnahmen (z.B. durch Überstunden) erzielt werden können. Hingegen werden von Seiten der Politik wiederum Maßnahmen (Ausweitung der Mindestlöhne, Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge, etc.) ergriffen, die die schattenwirtschaftlichen Aktivitäten zusätzlich attraktiv machen.

Der vorliegende Beitrag informiert über die Entwicklung der Schattenwirtschaft in Deutschland und in weiteren 20 OECD-Ländern seit 1990 und bringt nach der Weltwirtschaftskrise in 2009 erste Berechnungen über die Schattenwirtschaft von 21

OECD Ländern für die Jahre 2010 und 2011. Aufgrund der Überwindung der Weltwirtschaftskrise ist in allen OECD-Ländern zum zweiten Mal mit einem Rückgang der Schattenwirtschaft zu rechnen.

Die Schätzungen des Umfangs der Schattenwirtschaft basieren auf einer Kombination des MIMIC-Verfahrens und des Bargeldansatzes. Der MIMIC-Ansatz geht von der Annahme aus, dass die Schattenwirtschaft eine nicht direkt beobachtbare Größe ist, die näherungsweise aufgrund von quantitativ erfassbaren Ursachen (z.B. Steuerbelastung, Regulierungsdichte), im Schatten zu arbeiten, und Indikatoren (Bargeld, offizielle Arbeitszeit, etc.), in denen sich Schattenwirtschaftsaktivitäten widerspiegeln, berechnet werden kann.<sup>1)</sup> Da mit dem MIMIC-Verfahren nur relative Größenordnungen der Schattenwirtschaft der einzelnen Länder berechnet werden können, werden zur Umrechnung der Größen der Schattenwirtschaft in absolute Werte (in % des offiziellen BIP oder in Milliarden €) einige absolute Werte, die mit der Hälfte des Bargeldverfahrens berechnet wurden, benötigt. Der Bargeldansatz fußt auf der Idee, dass die in der Schattenwirtschaft erbrachten Leistungen bar entlohnt werden, und dass es mit Hilfe einer Bargeldnachfragefunktion gelingt, diese bar entlohnten Leistungen zu schätzen und das Volumen an Schattenwirtschaft zu berechnen.

## **2. Zeitliche Entwicklung der Schattenwirtschaft bis 2011**

Tabelle 1 und die Abbildungen 1 und 2 geben die zeitliche Entwicklung der mit diesen beiden Verfahren geschätzten Größe der Schattenwirtschaft für Deutschland, Österreich und die Schweiz über die Periode 1975 bis 2010 wieder.

**Tabelle 1 und Abbildung 1 und 2**

---

<sup>1)</sup> Diese Methoden (sowie andere) wird in folgenden Beiträgen ausführlich dargestellt und einer kritischen Würdigung unterzogen: Feld und Schneider (2010), Schneider (2004), Schneider und Enste (2002), sowie Schneider (2005), Schneider und Bühn (2009), sowie Schneider, Bühn und Montenegro (2010).

## **2.1 Entwicklung der Schattenwirtschaft in Deutschland von 1975 bis 2011**

Betrachtet man zunächst die Entwicklung der Schattenwirtschaft für **Deutschland**, so war diese nach starken Anstiegen bis Anfang dieses Jahrzehnts seit dem Jahr 2003 von 370 Mrd. Euro bis 2006 auf 345,5 Mrd. Euro rückläufig. Für das Jahr **2007** wurde erstmals seit drei Jahren wieder ein Anstieg der Schattenwirtschaft gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Mrd. Euro oder 1% auf 349 Mrd. Euro berechnet; ein wesentlicher Grund dafür war die Mehrwertsteuererhöhung. Da gleichzeitig die offizielle Wirtschaft jedoch mit nominal knapp 3% stärker gewachsen ist als die Schattenwirtschaft, verbesserte sich die Relation aus Schattenwirtschaft und offizieller Wirtschaft auch im Jahr 2007 weiter. Während der Wert der Schattenwirtschaft im Jahr 2003 in Relation zum offiziellen BIP noch 17,1% und in 2006 noch 15,0% ausmachte, lag dieser Wert im Jahr 2007 mit knapp 14,7% sogar erstmals wieder unter dem Wert des Jahres 1998. Im Jahr 2008 ging die Schattenwirtschaft dank der guten Wirtschaftslage wieder um 2,2 Mrd. Euro zurück.

Im Jahr 2009 stieg die Schattenwirtschaft erstmals wieder aufgrund der Weltwirtschaftskrise um 1,4% an. Für das Jahr 2010 und 2011 wird aufgrund des starken Wirtschaftswachstums der offiziellen Wirtschaft ein Rückgang der Schattenwirtschaft prognostiziert. Die detaillierten Ergebnisse sind in Tabellen 2.1 und 2.2 dargestellt.

### Tabelle 2.1 und 2.2

Aus Tabelle 2.1 geht hervor, dass aufgrund des ökonomischen Aufschwungs, der zu einer Reduktion der Arbeitslosenzahl auf 3,25 Millionen, einem Rückgang der Kurzarbeit unter 500.000 und zu einem BIP-Wachstum von 3,7 Prozent geführt hat, die Schattenwirtschaft zwischen 2,5 und 4,3 (Mittelwert 3,4) Mrd. Euro sinken wird. Die Senkung des Beitragssatzes der Krankenversicherung reduziert die Schattenwirtschaft noch einmal zwischen 500 und 800 (Mittelwert 650) Mio. Euro, und das Bürgerentlastungsgesetz verringert die Schattenwirtschaft zwischen 600 und 900 Mio. Euro (Mittelwert 750 Mio. Euro). Durch die Einführung von Mindestlöhnen

im Lackiergewerbe, Bergbau und Abfallwirtschaft, sowie in der Pflegebranche, steigt die Schattenwirtschaft zwischen 400 und 800 Mio. (Mittelwert 600 Mio.) Euro wieder an, sodass sich insgesamt ein Nettoeffekt der Reduktion der Schattenwirtschaft für 2010 zwischen 3,2 und 5,2 Mrd. Euro (Mittelwert 4,2 Mrd. Euro) ergibt. Damit setzt sich seit 2008 der Trend des Rückgangs der Schattenwirtschaft fort.

In Tabelle 2.2 sind die Auswirkungen des fortgesetzten Aufschwungs und einige wirtschaftspolitische Maßnahmen der deutschen Bundesregierung auf die Schattenwirtschaft im Jahr 2010 aufgeführt. Aus dieser Tabelle erkennt man, dass der prognostizierte Rückgang der Arbeitslosenzahlen auf 2,95 Mio. und ein prognostiziertes BIP-Wachstum von 2 Prozent zu einem weiteren Rückgang der Schattenwirtschaft zwischen 2,35 und 3,55 (Mittelwert 2,95) Mrd. Euro führen wird. Auf der anderen Seite wird der Mindestlohn in der Zeitarbeit für 700.000 Beschäftigte in der Höhe von 6,65 Euro (Ostdeutschland) und 7,60 Euro (Westdeutschland) eingeführt, der die Schattenwirtschaft zwischen 200 und 400 Mio. (Mittelwert 300 Mio.) Euro im Jahr 2011 erhöhen wird. Darüber hinaus führt die Beitragserhöhung der gesetzlichen Krankenversicherung von 14,9 auf 15,5 Prozent zu einem Anstieg der Schattenwirtschaft zwischen 500 und 800 Mio. (650 Mio. Mittelwert) Euro. Insgesamt beträgt der Nettoeffekt zwischen 1,65 und 2,35 Mrd. Euro oder im Mittel 2,0 Mrd. Euro, d.h. die Schattenwirtschaft wird auch im Jahr 2011 um 2 Milliarden auf 345,6 Mrd. zurückgehen.

## ***2.2 Die Schattenwirtschaft in Österreich und in der Schweiz***

In **Österreich** hatte sich die Schattenwirtschaft von 22,5 Mrd. € im Jahr 2003 auf 23,0 Mrd. Euro im Jahr 2004 erhöht, was einer Steigerung von 2,2% entsprach. Ein wesentlicher Grund für das Anwachsen der Schattenwirtschaft im Jahr 2004 bestand dabei in der anhaltend hohen Belastung durch Steuern und Sozialabgaben im Zuge der einnahmeseitigen Budgetsanierung in Österreich in den letzten Jahren. Im Jahr 2005 erreichte die Schattenwirtschaft in Österreich lediglich ein Volumen von 22,0 Mrd. Euro – d.h. sie war zum ersten Mal rückläufig und sank um etwa 1 Mrd. Euro. Der prozentuale Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug 4,35%. Die

zentrale Ursache für diesen Rückgang lag in der zu Beginn des Jahres 2005 in Kraft getretenen Steuersenkung. Für 2007 und 2008 zeigten die Berechnungen für Österreich wiederum einen leichten Rückgang der Schattenwirtschaft auf 20,80 (2007) und auf 19,9 (2008) Mrd. € an. 2009 trat wegen der Rezession wieder ein Anstieg der Schattenwirtschaft auf 20,50 Mrd. Euro oder 8,5% des offiziellen BIP ein. Auch in Österreich ging die Schattenwirtschaft im Jahr 2010 aufgrund des einsetzenden Wirtschaftsaufschwungs und einer Wachstumsrate des BIPs von 2,5 Prozent weiter zurück. Sie erreichte einen Wert von 8,2 Prozent bzw. 20,25 Mrd. Euro. Durch den fortgesetzten Aufschwung wird für das Jahr 2011 prognostiziert, dass die Schattenwirtschaft in Österreich auf 8,0 Prozent oder 20,2 Mrd. Euro weiter sinken wird.

In der **Schweiz** konnte wie in Österreich erstmals von 2004 auf 2005 ein Rückgang der Schattenwirtschaft beobachtet werden: von 39,5 Mrd. SFR im Jahr 2004 sank das Volumen der Schattenwirtschaft in 2005 auf 38,7 Mrd. SFR oder gut 9% des Bruttoinlandsprodukts und weiter auf 37 Mrd. € oder 8,5% des Bruttoinlandsprodukts in 2006. Gründe für den Rückgang waren unter anderem strengere gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Schattenwirtschaft und eine teilweise attraktivere Handhabung von haushaltsnahen Dienstleistungen in der offiziellen Wirtschaft. Im Jahr 2007 und 2008 ging die Schattenwirtschaft wegen der guten Konjunktur und einem Maßnahmenpaket gegen die Schwarzarbeit der Schweizer Bundesregierung zurück; in 2007 auf 36,8 Mrd. CHF und im Jahr 2008 auf 35,4. Wie im Fall von Deutschland und Österreich wuchs im Jahr 2009 aufgrund der Wirtschaftskrise die Schattenwirtschaft auf 36,4 Mrd. Franken oder 8,3% des offiziellen BIP. So wie in Österreich und Deutschland ist auch für die Schweiz die Schattenwirtschaft im Jahr 2010 aufgrund des einsetzenden Wirtschaftsaufschwungs und einem BIP-Wachstum von mindestens 2 Prozent weiter zurückgegangen. Sie betrug im Jahr 2010 8,1 Prozent oder 35,8 Mrd. Schweizer Franken. Im Jahr 2011 wird sie aufgrund des fortgesetzten Wirtschaftsaufschwungs auf 7,9 Prozent bzw. 35,5 Mrd. Schweizer Franken weiter sinken.

### ***2.3 Das Ausmaß der Schattenwirtschaft im internationalen OECD Länder-Vergleich***

Um einen internationalen Vergleich der Größe der Schattenwirtschaft mit anderen OECD-Länder anzustellen, sind in Tabelle 3 sowie in den Abbildungen 3 und 4 (in dieser die Veränderungen gegenüber 1997/98) die Schattenwirtschaft von 21 OECD-Länder bis zum Jahr 2010 aufgeführt.

#### **Tabelle 3 und Abbildungen 3 und 4**

Die Tabelle 3 und Abbildung 4 zeigen eindeutig, dass die Schattenwirtschaft seit dem Ende der 1990er Jahre bis zum Jahr 2008 in den meisten OECD-Ländern rückläufig war: So betrug der ungewichtete Durchschnitt der Schattenwirtschaft in den 21 OECD-Ländern im Jahr 1999/2000 16,8% und reduzierte sich auf 13,3% im Jahr 2008; d.h. ein Rückgang von 3,5 Prozentpunkten! Wenn man das Jahr 1997/98 als das Jahr, in dem in den meisten OECD-Ländern die Schattenwirtschaft den höchsten Wert aufwies, heranzieht, dann ist die Schattenwirtschaft in 18 OECD-Ländern kontinuierlich gesunken. Nur in Deutschland, Österreich und der Schweiz hielt der Anstieg der Schattenwirtschaft etwas länger an und war erst seit den Jahren 2003 bzw. 2004 rückläufig. Der Rückgang der Schattenwirtschaft gemessen als Anteil am BIP war von 1997/98 bis 2009 in Italien mit 5,1 Prozentpunkten, in Finnland und Belgien mit 4,6, in Finnland und Schweden mit je 4,3 Prozentpunkten des BIP am stärksten. Das kontinuierliche Sinken der Schattenwirtschaft in den OECD-Ländern von 1997 bis zum Jahr 2008 hatte im Jahr 2009 ein Ende gefunden. Durch das Einsetzen der Weltwirtschaftskrise stieg in allen 21 OECD-Ländern die Schattenwirtschaft. Durchschnittlich betrug sie im Jahr 2009 13,8 Prozent – ein Anstieg um 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2008 (13,3%) – und erreichte damit fast wieder den Wert des Jahres 2007. Aufgrund des einsetzenden Wirtschaftsaufschwungs bzw. der wirtschaftlichen Erholung von der Weltwirtschaftskrise sinkt die Schattenwirtschaft im Jahr 2010 in den meisten OECD-Ländern und erreicht einen Durchschnittswert von 13,6 Prozent. Dies entspricht einem Rückgang von 0,2 Prozentpunkten. Im Jahr 2011 wird prognostiziert, dass die Schattenwirtschaft weiter aufgrund der wirtschaftlichen Erholung und eines positiven BIP-Wachstums in den meisten OECD-Ländern zurückgehen wird. Durchschnittlich erreicht sie einen Wert

von 13,4 Prozent, eine Höhe, die seit Beginn der 90er Jahre nicht mehr erreicht wurde.

Deutschland liegt mit seiner Größe der Schattenwirtschaft im OECD-Mittelfeld, während sich Österreich und Schweiz im unteren Drittel befinden. Die südeuropäischen Länder haben ein Ausmaß der Schattenwirtschaft zwischen 20 und 25% des offiziellen Bruttoinlandsprodukts und sind nach wie vor Spitzenreiter. Danach folgen die skandinavischen Länder mit einer Schattenwirtschaft zwischen 15 und 16%.

### **3. Aufteilung der Schattenwirtschaft in Sektoren**

Für Österreich und Deutschland wurde in Tabelle 4 eine Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren vorgenommen.

#### **Tabelle 4**

Hierbei sieht man, dass im Jahr 2010 gemäß der Prognosen auf das Baugewerbe und das Handwerk etwa 38% des Schattenwirtschaftsvolumens entfallen (39% für Österreich), gefolgt von den Bereichen „Andere Gewerbe und Industriebetriebe“ und Dienstleistungsbetriebe (Hotels, Gaststätten, etc.) mit je 17% (16%). In sonstigen Gewerbetrieben und haushaltsnahen Dienstleistungen (wie z.B. Nachhilfe, Friseur oder Babysitten) werden 15% (17%) des Schattenwirtschaftsvolumens, in der Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche weitere 13% (12%) erwirtschaftet. In Tabelle 5 werden die Schätzergebnisse für den Bereich des Baugewerbes und des Handwerks weiter disaggregiert.

#### **Tabelle 5**

Hierbei sieht man, dass in Deutschland im Bauhauptgewerbe rund 46,0 Mrd. € an Schattenwirtschaftsvolumen anfallen. Für das Baunebengewerbe beträgt der Wert 34,1 Mrd. €. Die Handwerksbetriebe im Baubereich erwirtschaften „schwarz“ 23,6 Mrd. € und bei sonstige Reparaturen (Fernseher, Haushaltsgeräte, etc.) werden 27,6 Mrd. € „schwarz“ erwirtschaftet.

#### 4. Berechnung der „im Schatten arbeitenden“ Beschäftigten

Tabelle 6 gibt die Ergebnisse einer Abschätzung der Entwicklung der Vollzeit-Inlands-Schattenwirtschaftsarbeiter und der illegalen ausländischen Beschäftigten (nur für Schattenwirtschaftstätigkeiten) in Deutschland, Österreich und der Schweiz für den Zeitraum 1995-2011 wieder.<sup>2)</sup>

**Tabelle 6**

In Deutschland betrug die fiktive Zahl der Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter oder Ganztagschwarzarbeiter im Jahr 1995 7,3 Mio. Personen und erhöhte sich bis zum Jahr 2010 auf 8,67 Mio. Personen. Aber auch die illegal ausländisch Beschäftigten sind für Deutschland eine nicht zu vernachlässigende Größe: Betrug sie im Jahr 1995 878.000 Personen, erhöhte sich dieser Wert bis zum Jahr 2010 auf 1.020.000 Personen. Ebenso ist der Anstieg der Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter oder Ganztagschwarzarbeiter in Österreich beträchtlich: Betrug er 1995 575.000 Personen, so erhöhte sich dieser Wert bis zum Jahr 2009 auf 741.000 Personen. Die Anzahl der illegalen Beschäftigten betrug 1995 75.000 Personen und erhöhte sich bis zum Jahr 2007 auf 102.000 Personen.<sup>3)</sup>

Auch in den Jahren 2010 und 2011 wird die Entwicklung der im Schatten arbeitenden Bevölkerung negativ sein. In Deutschland sinkt die Zahl der Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeitern von 8,3 Mio. (Jahr 2009) auf 7,7 Mio. (Jahr 2011). In Österreich und in der Schweiz beträgt der Rückgang von 713.000 (484.000) im Jahr 2009 auf

---

<sup>2)</sup> Die **inländischen Vollzeitkräfte in der Schattenwirtschaft** sind eine **fiktive Größe**, die aus den Stunden, die in der Schattenwirtschaft gearbeitet wurden, berechnet wurde. Die illegal ausländischen Beschäftigten stellen eine erste Abschätzung der illegal (**nur für Schattenwirtschaftsaktivitäten**) beschäftigten Ausländer dar. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass zwei Drittel der Wertschöpfung in der Schattenwirtschaft von Deutschen, Österreichern oder Schweizern oder in diesen Länder legal lebenden Ausländern erwirtschaftet werden, so dass die Berechnung der Entwicklung der Vollzeitkräfte in der Schattenwirtschaft nur dazu dient, zu zeigen, wie groß das Volumen an Schattenwirtschaft gemessen in Vollzeit-Beschäftigte ist.

<sup>3)</sup> Die illegal Beschäftigten sind hier nur die, die überwiegend „nur“ Schwarzarbeitstätigkeiten nachgehen und nicht z.B. klassisch kriminelle Aktivitäten ausüben.

620.000 in Österreich im Jahr 2011 und in der Schweiz im Jahr 2011 461.000 Personen.

## **5. Konkrete wirtschaftspolitische Maßnahmen**

Immer noch hat in allen OECD-Ländern die Schattenwirtschaft ein Ausmaß erreicht, welches dringenden politischen Handlungsbedarf erfordert, um sie weiter zu reduzieren. Nur wenn es attraktiv ist, sich in der offiziellen Wirtschaft verstärkt zu engagieren, werden schattenwirtschaftliche Aktivitäten in „offizielle“ überführt. Es ist die Aufgabe der staatlichen Institutionen, des Bundes, der Länder, und der Kommunen, sich mit allen Maßnahmen für eine verstärkte (anreizorientierte) Bekämpfung der Schwarzarbeit einzusetzen. Welche konkreten wirtschaftspolitischen Maßnahmen könnten nun noch getroffen werden?

1. Befristete Mehrwertsteuerrückvergütung bei arbeitsintensiven Dienstleistungen;
2. noch weitere Ausweitung der steuerlichen Absetzbarkeit von haushaltsnahen Dienstleistungen und Investitionen im Haushalt (auf 2.000 Euro pro Haushalt pro Jahr);
3. Sperre von öffentlichen Auftragsvergaben für 3 bis 5 Jahre für Firmen, die schwarz arbeiten (lassen!); sowie eine
4. weitere Senkung der Lohnnebenkosten (langfristige Strategie).

Die Ausweitung einer steuerlichen Absetzbarkeit von haushaltsnahen Dienstleistungen in Deutschland ist in Tabelle 5.1 dargestellt. Sie würde zu einer Reduktion (Zunahme) der Schattenwirtschaft (der offiziellen Wirtschaft) zwischen 4,2 und 12,5 Mrd. Euro führen, wenn die steuerliche Absetzbarkeit von haushaltsnahen Dienstleistungen auf 2.000 Euro pro Haushalt pro Jahr in Deutschland erhöht würde. Tabelle 5.1 stellt die Auswirkungen dar.

Tabelle 5.1: Die Auswirkungen der Erhöhung der steuerlichen Absetzbarkeit von haushaltsnahen Dienstleistungen auf 2.000,00 € pro Haushalt pro Jahr auf die Schattenwirtschaft (Schwarzarbeit und Materialeinsatz); Simulationsrechnungen.

Mitnahmeeffekt (in Prozent)	50% nutzen Steuerbonus in Milliarden €	40% nutzen Steuerbonus in Milliarden €
70 Prozent	4.8 bis 6.4	4.2 bis 5.5
60 Prozent	6.4 bis 8.8	5.5 bis 9.6
50 Prozent	11.2 bis 12.8	9.6 bis 10.9
40 Prozent	11.5 bis 14.7	9.9 bis 12.5

Quelle: Professor Friedrich Schneider, 2010, Universität Linz.

## **6. Die Interaktion von Schattenwirtschaft und Korruption sowie der Schaden der Korruption**

### **6.1 Gründe und Interaktionen**

Die möglichen Gründe von Korruption und Schattenwirtschaft sind Gegenstand zahlreicher Studien. Sie zeigen, dass sowohl die Korruption als auch die Schattenwirtschaft stark durch das institutionelle und internationale Umfeld (z.B. die Finanz- und Weltwirtschaftskrise) beeinflusst werden, dass Demokratien durchschnittlich weniger korrupt sind als Diktaturen, Regierungen mit längerer Amtszeit tendenziell korrupter werden und die Einhaltung rechtsstaatlicher Grundsätze die Korruption beschränkt. Das Schattenwirtschaftswachstum geht hauptsächlich auf die negativen Folgen der Weltwirtschaftskrise (steigende Arbeitslosigkeit und sinkende Einnahmen in der offiziellen Wirtschaft) sowie auf eine steigende Abgabenbelastung als auch auf eine sinkende Steuermoral zurück.

Die Schlussfolgerung daraus ist, dass der Abbau der fiskalischen Belastung sowie eine Verbesserung des institutionellen Umfelds sowohl die Korruption als auch die Schattenwirtschaft eindämmen könnten. Diese Sicht vernachlässigt allerdings den Zusammenhang zwischen dem Ausmaß der Korruption und der Größe der Schattenwirtschaft eines Landes. Dieser ist keinesfalls eindeutig. Auf der einen Seite

kann die Korruption die unternehmerische Tätigkeit im offiziellen Sektor erschweren und Unternehmen so in die Schattenwirtschaft treiben. Auf der anderen Seite kann Korruption die Umgehung von bürokratischen Hindernissen und hohen Steuerzahlungen ermöglichen, so dass Unternehmen weniger häufig in den inoffiziellen Sektor abwandern.

Was bedeuten diese Ergebnisse nun für die Wirtschaft insgesamt? Hier zeigen die meisten empirischen Studien, dass die Korruption das Wirtschaftswachstum erheblich hemmt. Ein Anstieg des Korruptionsindex um einen Indexpunkt reduziert das Wachstum in OECD-Ländern um 1,25 Prozentpunkte. Wenn man untersucht, welchen Schaden die Korruption in einer Volkswirtschaft anrichtet, so erhält man für Österreich und Deutschland die folgenden Resultate:

## 6.2 Korruption und ihr Schaden in Österreich

Nach Dreher, Kotsogiannis und McCorrison (2004) sowie Schneider (2009) betrug der volkswirtschaftliche Schaden, den die Korruption in Österreich verursachte, im Jahr 2004 22 Mrd. Euro und entwickelt sich wie folgt:

*Tabelle 6.1:* Entwicklung der Korruption und des Schadens aus der Korruption in Österreich von 2004 bis 2011

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011 Prognose / Annahme über Korruptions- entwicklung
Schaden <sup>1)</sup> in Mrd. Euro	22	21	22	24	23	25	25	26
CPI Korruptions-, Transparency Index (je höher, desto geringer die Korruption!)	8,4	8,7	8,6	8,1	8,1	7,9	7,9	7,8
Rang von Österreich (je tiefer, desto besser!)	13	10	11	13	12	16	15	-

<sup>1)</sup> Volkswirtschaftlicher Schaden (vermindertes BIP), der durch Korruption entsteht.

Quelle: CPI Transparency, Berlin, 2011 und eigene Berechnungen.

Dies bedeutet, dass das BIP in Österreich im Jahr 2010 um 25 Mrd. Euro höher gewesen wäre, gäbe es keine Korruption. Im Jahr 2010 hat sich das Ausmaß an Korruption gegenüber 2009 nicht verändert. Für 2011 wird angenommen, dass die Korruption wieder zunimmt und der Schaden auf 26 Mrd. Euro steigt. Gelänge es, die Korruption in Österreich auf das der Schweiz im Jahr 2010 (Rang 8; Wert 8.7) zu reduzieren, dann könnte der Schaden für die österreichische Wirtschaft um 6 Mrd. Euro (von 25 auf 19 Mrd. Euro) reduziert werden.

### **6.3 Korruption und ihr Schaden in Deutschland**

Der Schaden der Korruption wird in Deutschland im Jahr 2011 circa 270 Milliarden Euro betragen. Der Schaden der Korruption als auch die Korruption selbst haben sich für Deutschland (vgl. Tabelle 6.2) wie folgt entwickelt: Im Jahr 2004 betrug der Schaden 220 Mrd. Euro und der CPI Transparency Index betrug 8,2. Bis zum Jahr 2007 reduzierte sich dieser auf 7,8 (d.h. die Korruption stieg an). Im Jahr 2008 erhöhte sich der Index auf 7,9 (d.h. die Korruption sank) und der Schaden betrug 261 Mrd. Euro, d.h. 7 Milliarden weniger als im Jahr 2007. Im Jahr 2010 stieg die Korruption weiter an und der Schaden der Korruption erhöhte sich auf 261 Mrd. Euro. Für 2011 wird angenommen, dass die Korruption wieder zunimmt, d.h. einen Wert von 7,8 erreicht und ebenso der Schaden auf 270 Milliarden Euro steigt. Aus Tabelle 6.2 erkennt man, dass ohne Korruption das deutsche Bruttosozialprodukt im Jahr 2010 um 261 Mrd. Euro höher gewesen wäre, und gelänge es, die Korruption wieder zurückzufahren, zum Beispiel auf den Wert des Jahres 2004, dann würde der Schaden, den die deutsche Wirtschaft erleidet, um 30 Mrd. Euro sinken. Gelänge es, die Korruption in Deutschland auf das Niveau der Schweiz im Jahr 2010 (Rang 8) mit einem Wert von 8,7 zu reduzieren, dann könnte der Schaden für die deutsche Wirtschaft um 55 Mrd. Euro (von 261 auf 205 Mrd. Euro) reduziert werden.

*Tabelle 6.2: Entwicklung der Korruption und des Schadens aus der Korruption in Deutschland von 2004 bis 2011*

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011 Prognose / Annahme über Korruptionse- ntwicklung
Schaden <sup>1)</sup> in Mrd. Euro	220	230	245	268	261	250	261	270
CPI Korruptions-, Transparency Index (je höher, desto geringer die Korruption!)	8,2	8,2	8,0	7,8	7,9	8,0	7,9	7,8
Rang von Deutschland (je tiefer, desto besser!)	15	16	16	16	14	14	15	-

<sup>1)</sup> Volkswirtschaftlicher Schaden (vermindertes BIP), der durch Korruption entsteht.

Quelle: CPI Transparency, Berlin 2011, und eigene Berechnungen.

#### **6.4 Zusammenfassende Bemerkungen**

Insgesamt sieht man, dass der Schaden, den die Korruption in Österreich und Deutschland anrichtet, beträchtlich ist, und es ein äußerst lohnendes Politikunterfangen ist, Korruption in beiden Ländern zu verringern. Good Governance, strenge Gesetze (sowie deren Durchsetzung) und ein vorbildliches Verhalten des Staates wären gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Korruptionsbekämpfung.

Abschließend noch einige Bemerkungen, warum ein Schaden aus Korruption entsteht:

1. Eine wesentliche Ursache des Schadens ist vor allem die verminderte Produktivität der Volkswirtschaft, da viele Firmen ausscheiden, die wegen der Bestechungsaktivitäten ihre Konkurrenten bei der Vergabe öffentlicher (und manchmal auch privater) Aufträge nicht zum Zug kommen. Dies führt zu

---

geringeren Investitionen mit der Konsequenz eines verminderten Wachstums der Volkswirtschaft.

2. Ein weiterer Faktor ist, dass insbesondere gut Ausgebildete und Spezialisten häufig das Land verlassen, da ihre Arbeitsbedingungen nicht mehr attraktiv sind.
3. Ein zusätzlicher Punkt ist, dass es zu verminderten Steuereinnahmen kommt, mit dem Effekt geringerer Infrastruktur und dadurch reduziertem Wachstum.
4. Insgesamt gesehen verschlechtert sich durch zunehmende Korruption die Qualität der staatlichen Institutionen, und ebenso wird auch das Gerichts- und Justizsystem in der Qualität, Effizienz und Effektivität leiden.

## 7. Literaturverzeichnis

- Dreher A., Christos K. und McCorrison S. (2004). *How do Institutions affect Corruption and the Shadow Economy?*. Discussion Paper. University of Konstanz und University of Exeter.
- Feld, L. and Schneider, F. (2010). Survey on the Shadow Economy and Undeclared Earnings in OECD Countries. *German Economic Review* 11/2, 2010, pp. 109-149.
- Schneider, F. (2004). *Arbeit im Schatten: Eine Wachstumsmaschine für Deutschland?*. Wiesbaden: Gabler Verlag.
- Schneider F. (2005). *Shadow Economy around the World: What do we really know?*. *European Journal of Political Economy*, 21/3 (September 2005), pp. 598-642.
- Schneider F. (2009). *Korruption in Österreich: Einige Fakten, Mimeo*, Institut für Volkswirtschaftslehre, Johannes Kepler Universität.
- Schneider F. und Bühn A. (2009). *Shadow Economy and Corruption all over the World: Revised Estimate for 120 Countries*. Revised version, first published in *Economics: The Open-Access, Open-Assessment E-Journal*, Vol. 1, 2007-9.
- Schneider F. und Enste D. (2002). *The Shadow Economy: An International Survey*. Cambridge (UK): Cambridge University Press.
- Schneider, F., Bühn, A. and C. Montenegro (2010). *Shadow Economies all over the World: New Estimates for 162 Countries from 1999 to 2007*. *Policy Research Working Paper 5356*, The World Bank, Washington D.C.

**Tabelle 1: Die Größe der Schattenwirtschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz über den Zeitraum 1975 bis 2011, berechnet mit Hilfe des Bargeldansatzes und des MIMIC-Verfahrens**

Jahr	Größe der Schattenwirtschaft (in % des „offiziellen“ BIP)					
	Deutschland		Österreich		Schweiz	
	in %	Mrd. €	in %	Mrd. €	in %	Mrd. SFr.
1975	5,75	29,6	2,04	0,9	3,20	12
1980	10,80	80,2	2,69	2,0	4,90	14
1985	11,20	102,3	3,92	3,9	4,60	17
1990	12,20	147,9	5,47	7,2	6,20	22
1995	13,90	241,1 <sup>1)</sup>	7,32	12,4	6,89	25
1996	14,50	257,6 <sup>1)</sup>	8,32	14,6	7,51	27
1997	15,00	274,7 <sup>1)</sup>	8,93	16,0	8,04	29
1998	14,80	280,7 <sup>1)</sup>	9,09	16,9	7,98	30
1999	15,51	301,8 <sup>1)</sup>	9,56	18,2	8,34	32
2000	16,03	322,3 <sup>1)</sup>	10,07	19,8	8,87	35
2001	16,02	329,8 <sup>1)</sup>	10,52	21,1	9,28	37,5
2002	16,59	350,4 <sup>1)</sup>	10,69	21,8	9,48	38,7
2003	17,10	370,0 <sup>1)</sup>	10,86	22,5	9,52	39,4
2004	16,12	356,1 <sup>1)</sup>	11,00	23,0	9,43	39,5
2005	15,41	346,2 <sup>1)</sup>	10,27	22,0	9,05	38,7
2006	15,00	345,5 <sup>1)</sup>	9,51	21,20	8,48	37,0
2007	14,74	349,0 <sup>1)</sup>	9,06	20,80	8,23	36,8
2008	14,22	346,8 <sup>1)</sup>	8,07	19,92	7,96	35,4
2009	14,57	351,8 <sup>1)</sup>	8,47	20,50	8,28	36,4
2010	13,91	347,6	8,21	20,25	8,10	35,8
2011 <sup>2)</sup>	13,72	345,6	8,01	20,20	7,91	35,5

Quelle: Eigene Berechnungen (2010).

<sup>1)</sup> An dem Jahr 1995 Werte für *Gesamt*deutschland.

<sup>2)</sup> Prognose bzw. Schätzwert, da die offiziellen Statistiken noch nicht vorliegen.

**Tabelle 2.1: Die Auswirkungen des Aufschwungs und einiger wirtschaftspolitischer Maßnahmen der CDU/FDP Koalition auf die Schattenwirtschaft im Jahr 2010**

<b>Maßnahmen im Jahr 2010</b>	<b>Zuwachs (+) /Minderung (-) der Schattenwirtschaft [Durchschnitt]</b>
<b>(1) Ökonomischer Aufschwung</b> <b>1.1 Reduktion der Arbeitslosen auf 3,25 Mio.</b> <b>1.2 Rückgang der Kurzarbeit; auf unter 500.000</b> <b>1.3 BIP-Wachstum 3,7%</b> <b>Summe: Faktoren 1-3</b>	<b>-2.500 bis -4.300 [-3.400] Mio. €</b>
<b>(2) Senkung des Beitragssatzes der Krankenversicherung um 0,6 Prozentpunkte auf 14,9 %</b>	<b>- 500 bis - 800 [- 650] Mio. €</b>
<b>(3) Bürgerentlastungsgesetz</b>	<b>- 600 bis - 900 [- 700] Mio. €</b>
<b>(4) Einführung von Mindestlöhnen im Lackiergewerbe, Bergbau und Abfall und in der Pflegebranche</b>	<b>+ 400 bis + 800 [+600] Mio. €</b>
<b>Netto-Effekt für 2010</b>	<b>-3.200 bis -5.200 [-4.200] Mio. €</b>

**Quelle: Eigene Berechnungen.**

**Tabelle 2.2: Die Auswirkungen des fortgesetzten Aufschwungs und einiger wirtschaftspolitischer Maßnahmen auf die Schattenwirtschaft im Jahr 2011**

<b>Effekte/Maßnahmen 2011</b>	<b>Auswirkungen (Zuwachs (+) /Minderung (-)) auf die Schattenwirtschaft [Durchschnitt]</b>
<b>(1) Rückgang der Arbeitslosenzahl auf 2,95 Mio.</b> <b>(2) BIP-Wachstum 2,0%</b>	
<b>Beide Effekte</b>	<b>-2.350 bis -3.550 Mio. [-2.950 Mio.] €</b>
<b>(3) Mindestlohn in der Zeitarbeit</b> <b>700.000 Beschäftigte</b> <b>- Höhe 6,65 € (Ost) und</b> <b>- Höhe 7,60 € (West)</b> <b>Mindestlohn im Wach- und</b> <b>Sicherungsgewerbe / 70.000</b>	<b>+ 200 bis + 400 Mio. [300 Mio.] €</b>
<b>(4) Beitragserhöhung der</b> <b>gesetzlichen</b> <b>Krankenversicherung von 14,9</b> <b>auf 15,5%</b>	<b>+ 500 bis + 800 [650 Mio] €</b>
<b>Netto-Effekt für 2011</b>	<b>-1.650 bis -2.350 Mio. [2.000 Mio.] €</b>

**Quelle: Eigene Berechnungen.**

**Tabelle 3: Die Größe der Schattenwirtschaft (in % des offiziellen BIP) in 21 OECD-Ländern von 1989/90 bis 2011 unter Verwendung des Bargeldnachfrageansatzes und des MIMIC-Verfahrens**

OECD-Länder	Durchschnitt 1989/90	Durchschnitt 1994/95	Durchschnitt 1997/98	Durchschnitt 1999/00	Durchschnitt 2001/02	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010 <sup>1)</sup>	2011 <sup>1)</sup>
1. Australien	10.1	13.5	14.0	14.3	14.1	13.7	13.2	12.6	11.4	11.7	10.6	10.9	10.3	10.1
2. Belgien	19.3	21.5	22.5	22.2	22.0	21.4	20.7	20.1	19.2	18.3	17.5	17.8	17.4	17.1
3. Canada	12.8	14.8	16.2	16.0	15.8	15.3	15.1	14.3	13.2	12.6	12.0	12.6	12.2	11.9
4. Dänemark	10.8	17.8	18.3	18.0	17.9	17.4	17.1	16.5	15.4	14.8	13.9	14.3	14.0	13.8
5. Deutschland	11.8	13.5	14.9	16.0	16.3	17.1	16.1	15.4	15.0	14.7	14.2	14.6	13.9	13.7
6. Finnland	13.4	18.2	18.9	18.1	18.0	17.6	17.2	16.6	15.3	14.5	13.8	14.2	14.0	13.7
7. Frankreich	9.0	14.5	14.9	15.2	15.0	14.7	14.3	13.8	12.4	11.8	11.1	11.6	11.3	11.0
8. Griechenland	22.6	28.6	29.0	28.7	28.5	28.2	28.1	27.6	26.2	25.1	24.3	25.0	25.4	25.8
9. Großbritannien	9.6	12.5	13.0	12.7	12.5	12.2	12.3	12.0	11.1	10.6	10.1	10.9	10.7	10.5
10. Irland	11.0	15.4	16.2	15.9	15.7	15.4	15.2	14.8	13.4	12.7	12.2	13.1	13.0	12.8
11. Italien	22.8	26.0	27.3	27.1	27.0	26.1	25.2	24.4	23.2	22.3	21.4	22.0	21.8	21.6
12. Japan	8.8	10.6	11.1	11.2	11.1	11.0	10.7	10.3	9.4	9.0	8.8	9.5	9.2	9.0
13. Niederlande	11.9	13.7	13.5	13.1	13.0	12.7	12.5	12.0	10.9	10.1	9.6	10.2	10.0	9.8
14. Neuseeland	9.2	11.3	11.9	12.8	12.6	12.3	12.2	11.7	10.4	9.8	9.4	9.9	9.6	9.3
15. Norwegen	14.8	18.2	19.6	19.1	19.0	18.6	18.2	17.6	16.1	15.4	14.7	15.3	15.1	14.8
16. Österreich	6.9	8.6	9.0	9.8	10.6	10.8	11.0	10.3	9.7	9.4	8.1	8.5	8.2	8.0
17. Portugal	15.9	22.1	23.1	22.7	22.5	22.2	21.7	21.2	20.1	19.2	18.7	19.5	19.2	19.4
18. Schweden	15.8	19.5	19.9	19.2	19.1	18.6	18.1	17.5	16.2	15.6	14.9	15.4	15.0	14.7
19. Schweiz	6.7	7.8	8.1	8.6	9.4	9.5	9.4	9.0	8.5	8.2	7.9	8.3	8.1	7.9
20. Spanien	16.1	22.4	23.1	22.7	22.5	22.2	21.9	21.3	20.2	19.3	18.7	19.5	19.4	19.2
21. USA	6.7	8.8	8.9	8.7	8.7	8.5	8.4	8.2	7.5	7.2	7.0	7.6	7.2	7.0
Ungew. Durchschnitt über 21 OECD Länder	12.7	16.2	16.8	16.8	16.7	16.5	16.1	15.6	14.5	13.9	13.3	13.8	13.6	13.4

→ Quelle: Eigene Berechnungen, 2009, (Prof. Dr. Friedrich Schneider, University of Linz, Altenbergerstraße 69, A-4040 Linz/Auhof).

<sup>1)</sup> Vorläufige Werte.

**Tabelle 4: Aufteilung der Schattenwirtschaft in Wirtschafts- und Dienstleistungssektoren in Österreich und Deutschland <sup>1)</sup>**

<b>Sektor</b>	<b>Aufteilung der Schattenwirtschaft in Österreich Jahr 2011</b>		<b>Aufteilung der Schattenwirtschaft in Deutschland Jahr 2011</b>	
	<b>in %</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>in %</b>	<b>Mrd. €</b>
<b>Baugewerbe und Handwerksbetrieb (inkl. Reparaturen)</b>	<b>39 %</b>	<b>7,9</b>	<b>38 %</b>	<b>131,3</b>
<b>Andere Gewerbe- und Industriebetriebe (Kfz, Maschinen, etc.)</b>	<b>16 %</b>	<b>3,2</b>	<b>17 %</b>	<b>58,8</b>
<b>Dienstleistungsbetriebe (Hotels, Gaststätten, etc.)</b>	<b>16 %</b>	<b>3,2</b>	<b>17 %</b>	<b>58,8</b>
<b>Unterhaltungs- und Vergnügungsbranche</b>	<b>12 %</b>	<b>2,4</b>	<b>13 %</b>	<b>44,9</b>
<b>Sonstige Gewerbebetriebe und haushaltsnahe Dienstleistungen (Nachhilfe, Friseur, Babysitten)</b>	<b>17 %</b>	<b>3,4</b>	<b>15 %</b>	<b>51,8</b>
<b>Gesamte Schattenwirt.</b>	<b>100%</b>	<b>20,2</b>	<b>100%</b>	<b>345,6</b>

<sup>1)</sup> Quelle: Eigenen Berechnungen (2010).

**Tabelle 5: Aufteilung der Schattenwirtschaft im Baugewerbe und in Handwerksbetrieben <sup>1)</sup>**

<b>Sektor</b>	<b>Aufteilung der Schattenwirtschaft im Baugewerbe und in Handwerksbetrieben in Österreich Jahr 2011</b>		<b>Aufteilung der Schattenwirtschaft im Baugewerbe und in Handwerksbetrieben in Deutschland Jahr 2011</b>	
	<b>in %</b>	<b>Mrd. €</b>	<b>in %</b>	<b>Mrd. €</b>
<b>Bauhauptgewerbe</b>	<b>41 %</b>	<b>3,2</b>	<b>35 %</b>	<b>46,0</b>
<b>Baunebengewerbe</b>	<b>30 %</b>	<b>2,4</b>	<b>26 %</b>	<b>34,1</b>
<b>Handwerksbetriebe im Baubereich</b>	<b>16 %</b>	<b>1,3</b>	<b>18 %</b>	<b>23,6</b>
<b>Sonstige Reparaturen (Fernseher, elektr. Geräte, Haushaltsgeräte)</b>	<b>13 %</b>	<b>1,0</b>	<b>21 %</b>	<b>27,6</b>
<b>SUMME Baugewerbe und Handwerksbetriebe (inkl. Reparaturen)</b>	<b>100 %</b>	<b>7,9</b>	<b>100 %</b>	<b>131,3</b>

<sup>1)</sup> Quelle: Eigene Berechnungen (2010).

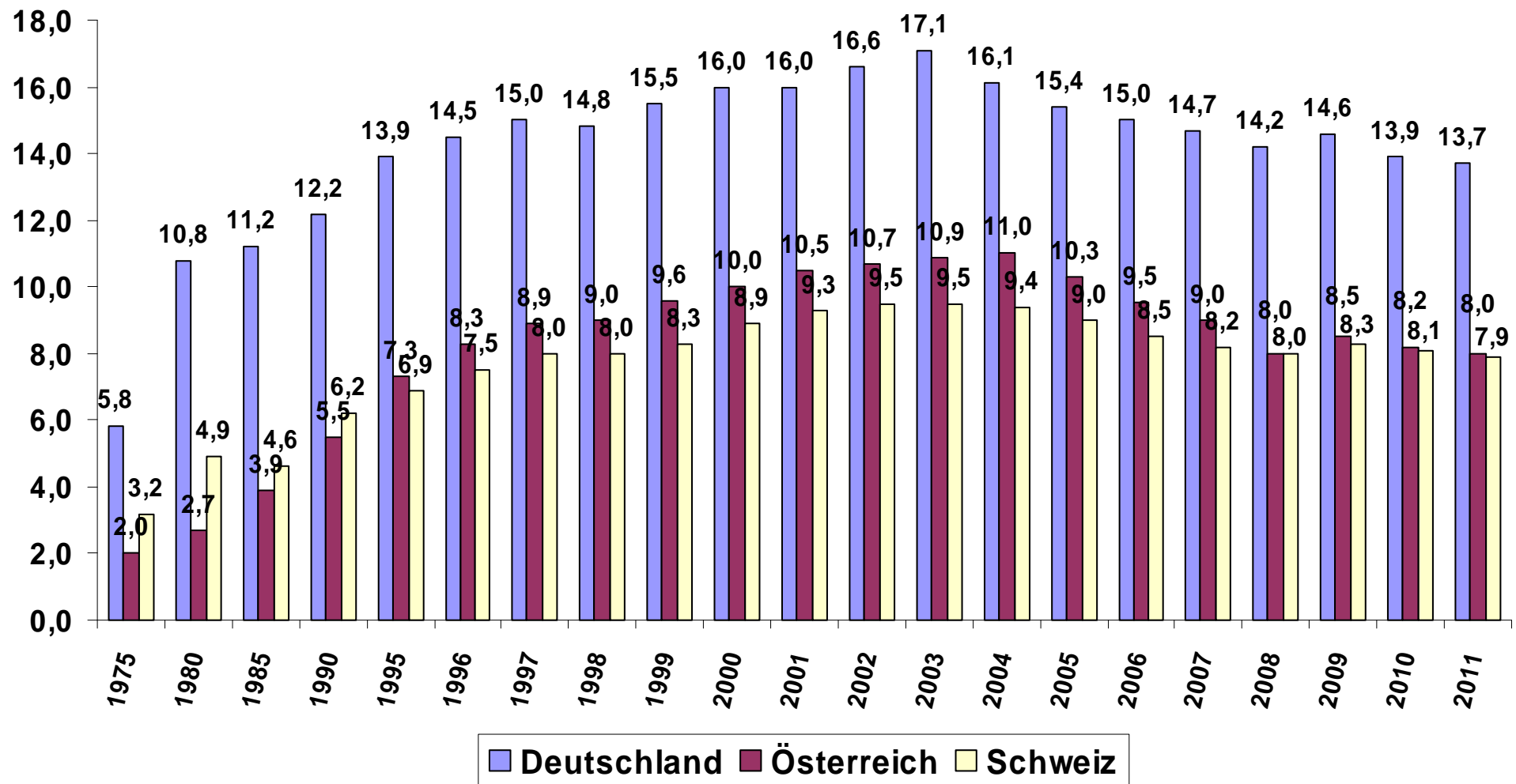
**Tabelle 6: Entwicklung der „Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter“ und der illegalen ausländischen Beschäftigten in Deutschland, Österreich und der Schweiz über den Zeitraum 1995 bis 2011<sup>1)</sup>**

Jahr	Entwicklung der „Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter“ und der illegalen ausländischen Beschäftigten in 1.000 Personen					
	Deutschland		Österreich		Schweiz	
	Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter	Illeg. ausländ. Beschäftigte	Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter	Illeg. ausländ. Beschäftigte	Vollzeit-Inlands-Schwarzarbeiter	Illeg. ausländ. Beschäftigte
1995	7.320	878	575	75	391	55
1996	7.636	939	617	83	426	61
1997	7.899	987	623	86	456	67
1998	8.240	1.039	634	89	462	69
1999	8.524	1.074	667	93	484	74
2000	8.621	1.103	703	99	517	79
2001	8.909	1.149	734	104	543	84
2002	9.182	1.194	746	109	556	88
2003	9.420	1.225	769	112	565	90
2004	9.023	1.103	789	114	560	89
2005	8.549	1.002	750	104	520	82
2006	8.124	952	716	98	493	78
2007	8.206	961	709	97	490	77
2008	8.154	955	679	93	471	74
2009	8.272	968	713	98	484	76
2010 <sup>2)</sup>	7.875	922	710	96	480	74
2011 <sup>2)</sup>	7.761	908	620	92	461	72

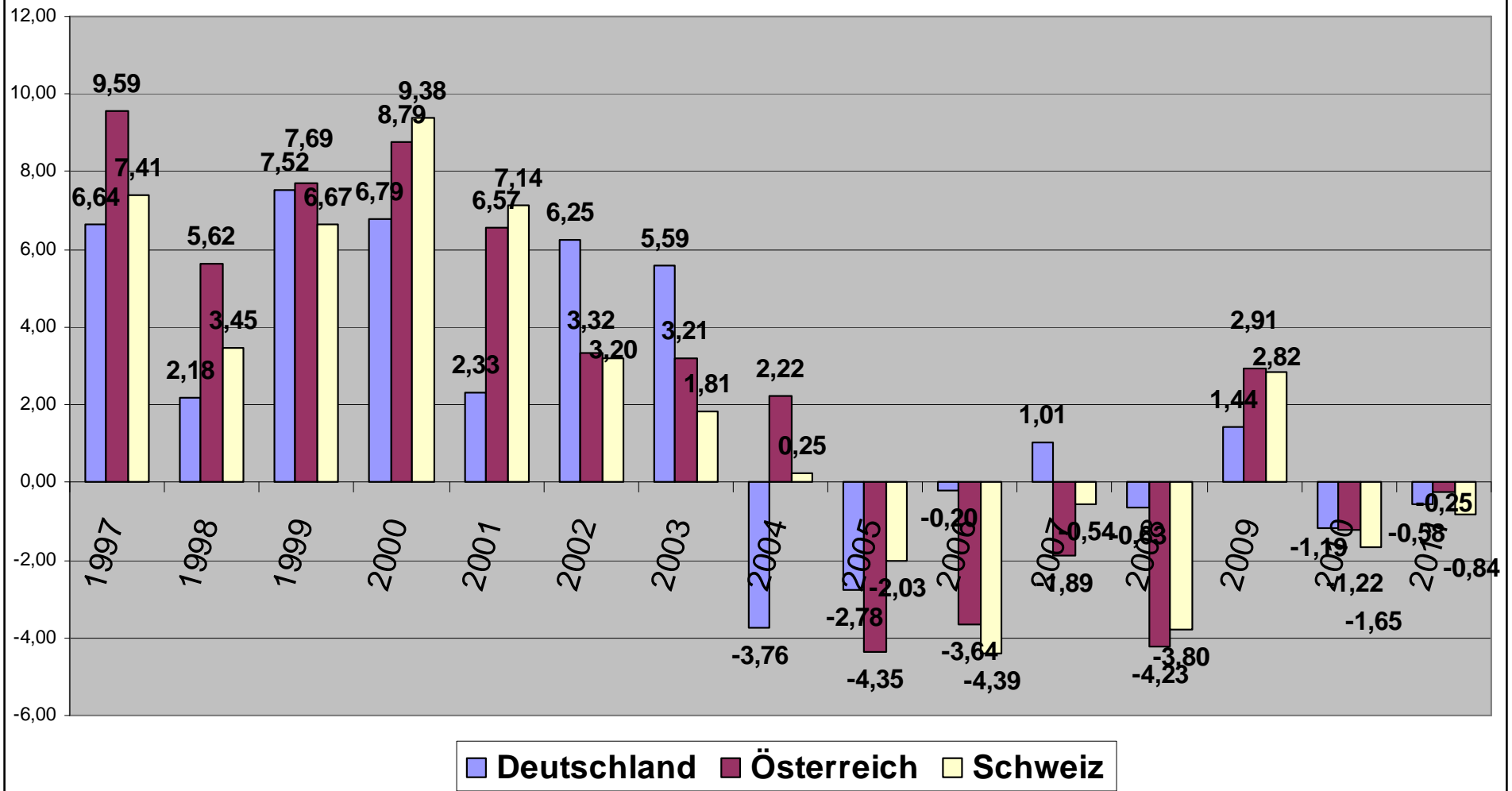
Quelle: Eigene Berechnungen (2010).

- <sup>1)</sup> Erläuterungen: **Inländische Vollzeitschwarzarbeiter sind eine fiktive Größe**, die aus den Stunden, die in der Schattenwirtschaft gearbeitet werden, berechnet werden. Die illegal ausländischen Beschäftigten stellen eine erste Abschätzung der illegal (für Schattenwirtschaftsaktivitäten) beschäftigten Ausländer dar.
- <sup>2)</sup> Prognose bzw. Schätzwert, da die offiziellen Arbeitsmarkt-Statistiken noch nicht vorliegen.

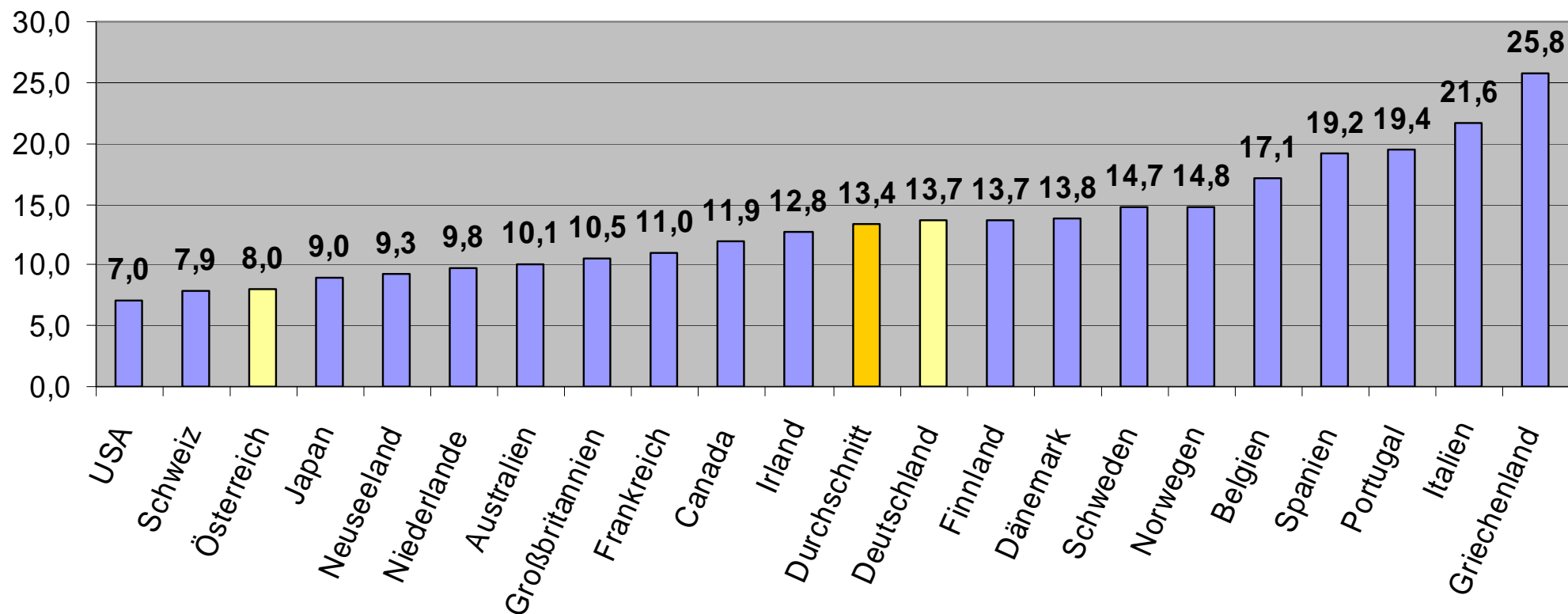
**Figur 1: Größe der Schattenwirtschaft in % des off. BIP in Ö, D und CH  
(1975-2011)**



**Figur 2: Jährliche prozentuelle Änderung (Zu- und Abnahme) der Schattenwirtschaft für D, Ö und CH von 1997 bis 2011**



**Figur 3: Die Größe der Schattenwirtschaft (in % des BIP) in 21 OECD Ländern unter Verwendung der Bargeldnachfrage und des MIMIC-Verfahrens 2011**



**Figur 4: Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) der Schattenwirtschaft (in % des offiziellen BIP) der 21 OECD-Länder über 1997/98 bis 2011**

